

Forum

Ein anderes Großprojekt muss her

Wenn nicht die dritte Startbahn, dann eben den zweiten S-Bahn-Tunnel - oder ist das nur Klientelpolitik für die Bauwirtschaft?

'Flughafen-Geld für die Stammstrecke', SZ vom 21.Juni, und weitere Berichte über den Startbahn-Entscheid

Nachdem es nun wohl nichts wird mit der dritten Startbahn, will Seehofer das Geld im Münchner Untergrund verbuddeln. Genau, denn irgendwo muss man ja hin mit den Millionen, die für die Bauwirtschaft gedacht sind, nicht wahr? Da ist es auch egal, um was es sich handelt, ob um Flughäfen oder S-Bahn-Tunnel. Wichtig ist, es rauszuhauen. Wir haben's ja, beziehungsweise wir zahlen's ja. Und die Spezn von den Baufirmen, die die CSU ja immer so schön mit Parteispenden versorgen, wollen es halt so, gell! Wann hört dieses elende Amigo-Gemauschel endlich auf? Der Tunnel ist ebenso unnötig wie die dritte Startbahn und viel zu teuer - Seehofer und seine Bauspezln sollen endlich den Südring als sinnvolle Alternative für den S-Bahn-Ausbau anvisieren. So wird ein Schuh draus, und der Steuerzahler freut sich. Ob er das noch lernt, der Herr Seehofer im Herbst seiner Ministerpräsidentenzeit? Sehr fraglich. Robert Jungwirth, München

Das Volk hat demokratisch entschieden, und die CSU-FDP Politiker haben nichts eiliger zu tun, als Ihre Wähler für unfähig zu erklären, indem sie Wege diskutieren, wie die Meinung des 'dummen Volkes' nicht zu beachten sei. Dies halte ich für ein bedenkliches Demokratieverständnis dieser Politiker(-innen).

Da haben wir in Bayern einen Flughafen in Nürnberg in Not, und selbst fränkische Herren kommen nicht auf die Idee, Luftverkehr intelligent zu verteilen und vorhandene Ressourcen zu nutzen. Da könnten sich doch mal Strategen Gedanken machen, wie so eine Anbindung zu gestalten wäre. Martin Ulmer, Rosenheim

Im Gegensatz zu manchem Politiker ist den Menschen bewusst, dass die Großregion München bereits jetzt bestens mit Flugzeugkapazität ausgestattet ist. Kostenintensive Kampagnen für den Flughafenausbau haben ihr Ziel nicht erreicht. Die Bürger haben sich nicht täuschen lassen. Flughafenbetreiber und Politiker sollten begreifen, dass Münchens Bürger mit ihrer Absage auch einen klaren Auftrag erteilt haben: Kapazitäten effizienter zu nutzen (dazu gehört auch Terminal 1), Infrastruktur zu verbessern, Anbindung des Flughafens inbegriffen, Wirtschaftsstrukturen zu fördern, Konsolidierung zu betreiben und mit dem Zurückzahlen der immensen Schulden zu beginnen. Gerhard Müller-Starck, Freising

Quelle: Süddeutsche Zeitung, Montag, den 25. Juni 2012, Seite 63